



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Bad Sassendorf





Erinnerungen Tauf-Fest 2024

Pfarrer Ralf Frieling hielt die Predigt zum Tauf-Fest an der Rosenau im hinteren Kurpark.



Im Wechsel mit Pfarrer Konrad Schrieder wurden 11 Kinder mit dem Wasser aus der Rosenau getauft.

Irene Matimbwi, Gesang, Winfried, Keyboard.

Eltern und Gäste saßen um den Altar herum auf der Wiese und sangen viele bekannte Tauflieder.

(Weitere Fotos auf Seite 39)

Fotos auf den Seiten 2 + 39 vom Tauf-Fest: Manfred Potthast + Rotraud Grün



Umschlag innen	Tauf-Fest 2024	2
— <i>MIT HERZLICHEM GRUSS</i>		
Gewissheit	Konrad Schrieder, Pfr.	4
----- <i>MENSCHEN IN DER GEMEINDE</i>		
Maria—eine wie keine	Birgit Talits	6
Höhenangst	Armin Wiesner	9
— <i>MOMENTE DES LEBENS</i>		
Gott öffnet Türen	Brigitte Kölling, Pfr.in	10
Menschenwürde	Carina Höfer	12
— <i>FAMILIENSEITEN</i>		
Glück ist bockig	Beate Schwenk	14
— <i>Kinderseiten</i>		
Sommer, Sonne, Seerosen	Beate Schwenk	16
— <i>Aus der Gemeinde</i>		
Taufsteine in der Kirche	Martin Anemüller	20
Besuch aus Iserlohn	Gudrun Tüttelmann	23
Grabsteine in der Kirche	Oda Wiesner	24
Neues aus der Kinderkirche	Carina Höfer	25
Psalm 19 zum Tauf-Fest	Carina Höfer	27
----- <i>Bekanntmachungen / Veranstaltungen</i>		
75 Jahre Grundgesetz	Brigitte Kölling, Pfr.in	28
Wir sind bunt	KG / MGH	31
Brot f. d. Welt, Sälzermarkt	M. Kippels/M.Bell	32
Kurpark-Gottesdienst	Margot Bell, Pfr.in	32
Hobbygärtner*in gesucht	Almuth Langemeyer	33
Besondere Gottesdienste		34
Stationen des Lebens		35
Kontakte		36
Tauf-Fest 2024		2 + 39
Farbe kommt	Werner Ehmler	40



Gewissheit

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“

Matthäus 28,20

Liebe Gemeindeglieder!

Die Andacht im letzten Gemeindebrief war mit „Zweifler“ überschrieben. Es ging um Thomas, der nicht glauben wollte, dass Jesus auferstanden ist – zumindest solange nicht, wie er nicht seine Finger in die Wunde legen und mit eigenen Augen sehen würde.

Bekanntlich endet dieses Erlebnis mit dem stärksten Bekenntnis im Neuen Testament: „Mein Herr und mein Gott!“ Aus Zweifel wird unumstößliche Gewissheit.

Eine solche Gewissheit wünschen wir uns manchmal auch, dass Gott in diese Welt und unser Leben eingreift, damit Krankheit, Krisen, Kriege und Katastrophen zum Guten gewendet werden. Wie einfach könnte doch alles sein. Schließlich hat Gott uns in der Auferstehung Jesu Christi gezeigt, dass er stärker ist sogar als der Tod.

In diesen Tagen kommen viele Familien zu uns, um ihre Kinder taufen zu lassen. Im Kurpark haben wir einige Tage vor dem Fest Johannes des Täufers ein eigenes Tauf-Fest für 11 Täuflinge angeboten. Gerade am Lebensanfang ist es gut, wenn Gott sein lebenslanges „Ja“ zu uns und unserem Leben sagt. Darauf können wir immer wieder zurückgreifen, auch wenn sich das Leben ständig verändert und manchmal auch ins Wanken gerät. Vielleicht ist neben unserer Geburt die Taufe die einzige Gewissheit im Leben, die wir haben können. Gott ist mit uns auf unserem Weg, so wie er in Jesus Christus in unsere Welt gekommen ist. In seinem Geist gibt er uns immer wieder Mut



und Kraft, unseren Weg zu gehen. In Zeiten der Anfechtung soll Martin Luther auf seinen Schreibtisch mit Kreide geschrieben haben: „Ich bin getauft.“ Diese drei Worte gelten mehr als alle Versprechungen dieser Welt, denn Gott ist treu. Darauf können wir uns verlassen.

Ich wünsche Ihnen eine frohe und erholsame Sommerzeit.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Pfarrer Konrad Schwieder





Maria – eine wie keine!

Birgit Talits

Maria – eine Frau, die aus meiner Sicht in der Bibel eher im Hintergrund agiert, aber eine bedeutende Rolle als Mutter von Jesus – Gottes Sohn – innehat.

Auch an der Weitererzählung der biblischen Geschichten war sie maßgeblich beteiligt.

Sie war eine warmherzige, aufopfernde, hilfsbereite und gläubige Frau.

Schon als Kind ist sie liebend gerne mit ihren Eltern Anna und Joachim in den Tempel gegangen, um Gottes Wort zu hören.

Eine bewundernswerte Frau, Tochter und Mutter.

Nun bekam ich die Gelegenheit, die Rolle der Maria nachzupfinden.

Im Kirchenkreis Soest-Arnsberg wurden alle evangelischen Kindertagesstätten eingeladen, das Thema „Maria, eine wie keine!“ zu bearbeiten.

Kurzerhand nähte ich mir ein „Maria-Kostüm“, um mit den Kindern auf den Spuren von Maria zu forschen.

Besonders eindrucksvoll wurden die beschützende Rolle von Maria und der Umstand, dass alles zu Fuß erledigt werden musste, empfunden.

Das wollten wir nachspielen!

Wir wollten bewusst erleben, wie es sich anfühlt, angelächelt, in den Arm genommen, geschützt und wohlwollend begleitet zu werden.

Wir gingen - jeder für sich - durch den Raum, sahen uns in die Augen, lächelten uns an, reichten uns die Hände und sagten: „Schön, dass du da bist!“

Im anschließenden Gespräch meinte ein Kind: „Mir wurde



ganz warm im Bauch.“ Ein anderes Kind sagte: „Ich konnte gar nicht mehr aufhören zu lächeln.“

Gut gelaunt wollten wir noch ausprobieren, wie viele Kinder unter den Mantel der Maria passen. Ich breitete meinen Mantel aus und die Kinder stellten sich eines nach dem anderen darunter. Jedes nahm Rücksicht, half dem anderen und war sichtlich zufrieden. So wurden es immer mehr Kinder und alle fühlten sich wohl, angenommen und geschützt.

Abgeschlossen haben wir das Projekt mit einem Pilgerweg und wollten Wege zu Fuß bewältigen, „Spuren“ hinterlassen und Freude weitergeben.

So bemalten wir im Vorfeld Steine, die wir zum Mitnehmen und Weitertragen bereitstellen wollten.

Dann war es soweit. Am 23.05.24 trafen wir uns an der evangelischen Dorfkirche „St. Pantaleon“ in Lohne. Zu unserer Freude kamen auch Kinder und Mitarbeitende der anderen evangelischen Kindertagesstätten von Bad Sassendorf dazu, denn auch in den anderen Kitas wurde das Thema „Maria“ bearbeitet.

Meine Kollegin hatte ein „Maria-Lied“ gedichtet, das in allen Kitas gesungen wurde. In der Lohner Kirche spielten wir dann ein Stehgreifspiel – ich als Maria, meine Kollegin als Frau von heute. Wir unterhielten uns und verglichen unsere Lebensweisen von damals und heute. Gemeinsam sangen wir Lieder und beteten und entdeckten das Bildnis von Maria im Kirchenfenster über dem Altar.

Hier starteten wir ein Experiment, da die Kinder gerne noch einmal unter meinen Mantel wollten. Ich nahm ein großes Schwungtuch und breitete es mit Hilfe der anderen Kollegin-



Fotos: Jona-Kindergarten



nen im Altarraum wie ein Dach aus. Ich stellte mich in die Mitte und nun kamen alle Kinder (es waren über 60) nach und nach unter das schützende Dach. Und tatsächlich passte es – alle waren vereint unter einem Dach.



Langsam gingen wir wieder auseinander, legten unsere Pilgersteine in der Kirche aus und begaben uns auf den Weg zur evangelischen Kirche von Bad Sassendorf, „Sst. Simon und Judas Thaddäus“. Dort angekommen, entdeckten wir Maria auf dem Altarbild, wir erzählten, sangen Lieder, beteten und legten Steine für die Besucher bereit.

Die Kolleginnen vom ev. Johanna Volke Familienzentrum haben für alle Kinder Fladenbrot vorbereitet. So saßen wir noch bei einem kleinen Schmaus gemeinsam vor der Kirche, bevor jeder wieder in seinen Kindergarten zurückkehrte.

Auf dem Rückweg meinte ein Kind zu mir: „Birgit, du bist wie Maria, du hörst immer zu!“ Ich musste lächeln, was für ein wunderbares Lob!

Mit einem offenen Herzen und einer tiefen Zuversicht, dass alles gut wird, durch den Tag zu gehen, ist wahrlich eine Gabe, die ich zu schätzen weiß.

„Maria – eine wie keine“ war ein Projekt mit Nachklang – für mich und auch für die Kinder.

Mit einem Lächeln ☺ auf den Lippen
grüße ich Sie ganz herzlich und
wünsche auch Ihnen ein frohes und offenes



Höhenangst

Armin Wiesner

Auf hohen Türmen
An schroffen Klippen
Schon packt mich Höhenangst
Ergreift mich Schwindel

An schroffen Klippen
Bricht mir der Schweiß aus
Ergreift mich Schwindel
Abstand halten

Bricht mir der Schweiß aus
Nicht hinunter sehen
Abstand halten
Nur einen Blick riskieren

Nicht hinunter sehen
Auf hohen Türmen
Nur einen Blick riskieren
Schon packt mich Höhenangst



Blick vom Kirchturm der Wiesenkirche

Foto: Manfred Potthast

Ein Gedicht in Form eines Pantun



Gott öffnet Türen

PfarrerIn Brigitte Kölling

Brigitte Kölling betreut als REHA-PfarrerIn in Bad Sassendorf die Patientinnen und Patienten und erfährt dabei auch Erlebnisse, die wie MOMENTE DES LEBENS erscheinen. An eine Erzählung erinnert sie sich hier:

Das größte Glück eines Studenten/einer Studentin ist ein Studienplatz, besonders wenn es sich um begehrte Fächer mit Numerus Clausus handelt.

Wenn die erste Suche erfolgreich war, geht es in die zweite Runde der Suche, nämlich nach einer Bleibe. WGs sind beliebt und sie verlangen dem neuen Mitbewohner/der Mitbewohnerin eine Menge Toleranz ab.

Unser Student – nennen wir ihn Lars - hat da schon einschlägige Erfahrungen gemacht. In seinem Studentenhaus lebten 12 Studenten/innen. Zwei davon putzen jeden Sonntag die Küche und das Bad. Die übrigen verbreiteten Chaos.

Also beschloss Lars - aus Schaden wird man klug - am neuen Studienort möglichst alleine zu wohnen.

Nach einiger Zeit findet er im Internet ein Angebot, das aber erst Anfang November frei wird, wenn das Semester schon längst begonnen hat. Wie ein Wunder bekommt er den Zuschlag.

Nun muss noch eine Zwischenlösung für vier Wochen her. Unser Student liebt Couch-Surfing – das ist ein internetbasiertes Gastfreundschaftsnetzwerk.

Eigentlich nehmen hier freundliche Couchbesitzer Gäste nur für einige Tage auf.



Doch dieser Wohnungsbesitzer nimmt Lars zu einem angemessenen Preis für die gesamte Zeit auf. Die komplett möblierte Wohnung stehe ja sowieso leer, begründet er seine menschenfreundliche Haltung.

Lars, dieser von Gott gesegnete „Glückspilz“, darf daher nur ca. 7 Min. zu Fuß von seiner neuen Wohnung entfernt in einer gepflegten Wohnung zur Zwischenmiete leben.

Ich erinnere auch noch meine Gedanken beim ersten Hören dieser Geschichte:

Gott versorgt seine Kinder mit allem, was zum Leben nötig ist.



Gott gebe
dir vom **Tau** des
Himmels und vom
Fett der Erde
und **Korn** und
Wein die Fülle. «

GENESIS 27,28



Menschenwürde

Carina Höfer

Herr Fischer sitzt am Steuer seines neuen Mercedes Coupés. Er ist auf dem Weg zur Arbeit und die Zeit ist knapp. Vor ihm auf der Straße – eine enge Einbahnstraße in seinem Wohngebiet – befindet sich ein großes Müllauto. Immer wieder hält es an, die Müllmänner springen von ihren Trittbrettern und gehen gewissenhaft ihrer Arbeit nach. Bei jedem Stopp wird Herr Fischer nervöser. Er trommelt mit den Fingern auf dem Lenkrad. Er rauft sich die Haare. Er hupt. Er hupt nochmal. Schließlich explodiert er und brüllt durchs geöffnete Fenster: „Das ist doch nicht wahr! Dieses Scheiß-Müllauto! Ihr nutzlosen Müllmänner blockiert hier alles! Könnt ihr eure Arbeit nicht machen, wenn ihr niemanden damit stört? Ich will zur Arbeit, lasst mich durch! Es gibt noch Menschen, die etwas WICHTIGES zu tun haben, im Gegensatz zu euch!“

30 Minuten später, 2 Straßen weiter:

Der 4-jährige Paul läuft gemeinsam mit seiner Mutter zum Kindergarten. Da entdeckt er das Müllauto. Fasziniert bleibt er stehen und schaut den Müllwerkern bei ihrer Arbeit zu. „Mama, schau doch!“. Die Mutter kniet sich zu ihrem Sohn und gemeinsam beobachten sie das sich nähernde Abfallentsorgungs-Team. Das Auto fährt ein Stück. Es hält. Die Müllwerker springen ab, laufen an den Straßenrand. Sie greifen nach einer bereitstehenden Tonne. Sie bringen diese zum Fahrzeug. Dann wird die Tonne auf die Ladevorrichtung geschoben. Wie von Geisterhand werden die Tonnen emporgehoben. Dann ein Schwenk – und der Abfall wird in den Schlund des Fahrzeugs geschüttet. Damit keine Reste in der Tonne verbleiben, wird sie ein weiteres Mal ausgeschüttet. Dann sinken die Tonnen



wieder zum Boden. Die Müllwerker nehmen sie in Empfang und stellen sie gewissenhaft zurück an den Straßenrand. Dieser Vorgang wiederholt sich. Haus für Haus. Pauls Augen werden immer größer und die Faszination ist ihm ins Gesicht geschrieben. Da bemerkt der Fahrer des Wagens den kleinen Jungen am Straßenrand. Freundlich lächelt er den kleinen Kerl an. Beim nächsten Stopp öffnet er die Fahrertür und springt die Trittbretter hinunter zu Paul. Der Fahrer geht vor Paul in die Knie: „Na, wer bist du denn?“ Verunsichert schaut Paul zu seiner Mutter. Diese nickt ihm auffordernd zu. „Paul“, sagt der Kleine. „So ein schöner Name. Ich bin Wilfried. Na, du siehst mir so aus, als wärest Du ein prima Müllauto-Fahrer. Möchtest du mir ein bisschen helfen?“ Voller Freude nickt Paul. Und schon hat Wilfried Paul an die Hand genommen und der kleine Junge sitzt in der Fahrerkabine. Mit strahlenden Augen winkt er wild seiner Mutter zu, die sich über die Begeisterung ihres Sohnes freut. Gemeinsam mit Wilfried erkundet Paul die Hebel und Schalter. Er darf den Kipp-Mechanismus zum Entleeren der Tonnen bedienen. Er darf in den Schlund des Autos schauen. Und er darf das Lenkrad halten. Nach einigen Minuten setzt Wilfried Paul wieder behutsam bei seiner Mutter ab. Ein letztes Winken und Lächeln aus der Fahrerkabine. Dann biegt das Auto um die Straßenecke.

Diese 20 Minuten haben die Welt für 3 Menschen verändert, sie besser gemacht.

Paul ist glücklich: er hat einen neuen Helden.

Wilfried ist glücklich: Er fühlt sich gebraucht und wertvoll.

Pauls Mutter ist glücklich: dieser kinderliebe Mann hat ihren Sohn glücklich gemacht.





Glück ist bockig ...

Beate Schwenk

Es hat mich ins Krankenhaus verschlagen. Schnell und unerwartet. Seufzend strolche ich durch den Park des Marienkrankenhauses und denke an die Geburtstagsfeier meiner Schwester und besten Freundin, die mir durch diese blöden Umstände entgeht. Ich hebe ein paar Kiefernzapfen auf und packe sie in die Taschen meines Hausanzugs. Sie pieken mich durch den Stoff hindurch, aber die Zapfen kann man auf die Kohle legen, wenn man grillt. Dadurch bekommen die Würstchen ein tolles Aroma ... Hmm! Ob sie jetzt auch gerade grillen? Steaks und Paprika und Zucchini und Riesenpilze. Und gibt es Kartoffelsalat und Fladenbrot mit Knoblauchsoße dazu? Ich bekomme Appetit.

Um mich abzulenken, setze ich mich auf eine der Bänke und sehe der Sonne zu, die die Türme der Wiesenkirche in abendliches Licht tauchen. Die Glocken beginnen zu läuten. Dröhnend und herrlich. Ein schöner Abend. Ein wirklich schöner Abend, den man genießen könnte, wäre man nicht in einem Krankenhaus.

Nachdem ich ein Vaterunser gebetet habe – das mache ich immer, wenn irgendwo Glocken läuten – schweift mein Blick über die Rasenfläche. Ein paar Gänseblümchen haben dem Rasenmäher getrotzt, um sie herum und um ganz, ganz flachen Klee, summen kleine Biennen. Da kommt mir eine Idee. Ich habe Zeit und es ist noch hell genug, ein vierblättriges Kleeblatt zu suchen. Gedacht getan, mit der Nase am Boden laufe ich die Rasenflächen ab, ein paarmal verneinend, dass ich nichts Wichtiges verloren habe.

Nun, gefunden habe ich nichts. Nullkommanichts. Aber etwas habe ich doch bekommen: Sieben fette Mückenstiche!



Am nächsten Tag bin ich wieder im Park. Bewegen soll ich mich.

Kiefernzapfen gibt es keine und gegen die Mücken tanze ich ab und an einen Twist. Nach der dritten Runde um den Hub-schrauberlandeplatz ist mir total langweilig und ich latsche zwischen den Parkplätzen der Ärzte und der Küche herum. Da fällt mein Blick auf ein Büschel Unkraut, das die Gärtner vergessen haben: Klee und eine prächtige Gänsedestel. Der Klee blüht auch hier. Kräftig, groß, saftig grün und voller Nektar. Insektenmäßig ist hier Hochbetrieb. Und wie ich so schaue, glaube ich plötzlich meinen Augen nicht zu trauen. Ein vierblättriges Kleeblatt!

Und noch eins.

Und noch eins.

Und noch ...

Zurück im Zimmer, zähle ich meine Beute. Es sind sieben (!) Stück.

Glück findet man eben nur, wenn es gefunden werden will!

Ich wünsche uns allen einen schönen und gesunden Sommer. Bees

Foto: Beate Schwenk





Sommer, Sonne, Seerosen!

Beate Schwenk und Tochter Lizzi

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, und ich finde, man kann immer einen Feiertag zum Feiern finden (zählt mal die Wörter mit F ...). Einen Geburtstag, den Tag der Nacktschnecke, Ostern, den Beinbruch des Bruders, die erste Sechs im Vokabeltest, eine Eins in Religion, den Geburtstag der Katze oder die Rückkehr der Oma aus dem Krankenhaus, die winzige Töpfchen mit Marmelade und Tütchen mit Zucker mitgebracht hat ...

Dazu braucht man Tischdeko, die schön und einfach zu machen ist:

Seerosen aus Servietten

Ich gebe zu, eine Serviette zu falten, hört sich langweilig an – ist es aber nicht, wenn man dafür heftig gelobt wird, weil niemand so etwas Hübsches falten kann ...

Meine Tochter Lizzi hat für euch aufgeschrieben, wie es geht, und die Seerosen für euch gefaltet.

Ihr braucht:

quadratische Papierservietten (die Größe ist egal, nehmt, was ihr habt oder besorgen könnt)

Und nun folgt ihr dem Foto mit Lizzis Anweisungen. Und den Bildern, die wir dazu fotografiert haben.

Viel Spaß!

Und denkt daran, man kann auch einfach feiern, dass es mal nicht regnet ...

Habt schöne Ferien, eure BeeS

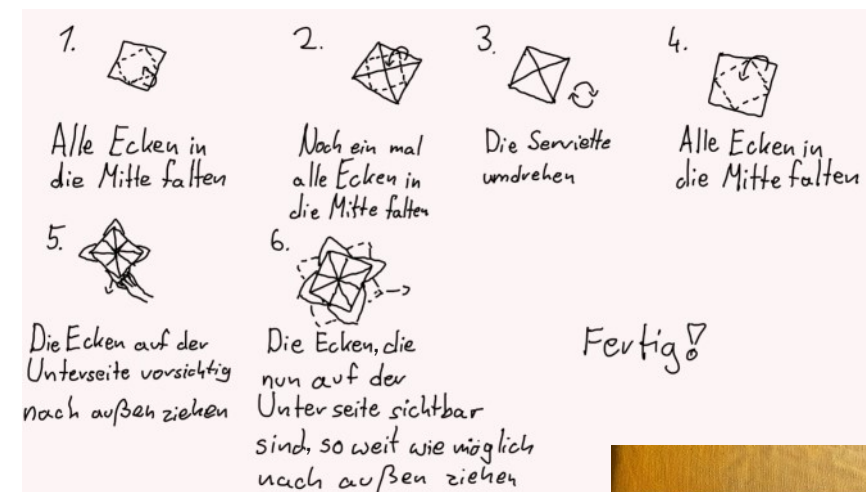


Foto 1



Foto 2



3



4

Illustrationen: Lizzi Schwenk



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



Die Taufsteine in der Kirche Sst. Simon und Judas Thaddäus

Martin Anemüller

Vor mehr als 15 Jahren habe ich die „Offene Kirche“ in Bad Sassendorf übernommen. „Offene Kirche“ bedeutet, dass die Kirche außerhalb von Gottesdiensten regelmäßig geöffnet ist und somit Gastfreundschaft, Ruhe, Zeit für ein Gebet, auch die Möglichkeit, die Kirche mal ganz für sich zu haben, bietet. Vielen Besuchern bin ich in diesen Jahren beim täglichen Schließ- oder bei Kontrolldiensten begegnet. Immer wieder wurden/ werden dabei auch Fragen zur Geschichte der Kirche und ihrem Inventar gestellt. Hier fallen dem Besucher auch die zwei Taufsteine im Altarraum ins Auge, der steinerne (alte) Taufstein vorne links sowie der hölzerne (neue) links hinter dem Altar. Diese Besonderheit will ich nachfolgend erläutern:



Neuer Taufstein

Der links hinter dem Altar stehende, hölzerne (neue) Taufstein hat bis Anfang der 1970-er Jahre - mehr als 150 Jahre - vor dem Altar gestanden. Aus den Archivunterlagen der Kirche geht hervor, dass im 18. und 19. Jahrhundert nach dem Ende der Kriege und Seuchen die Zahl der Sassendorfer Gemeindeglieder ange-

stiegen war und die Sitzplätze der Kirche nicht mehr ausreichten. Abhilfe wurde u.a. durch die Errichtung von Bühnen an den Außenwänden der Kirche geschaffen (wie Fotografien aus Ende 19. Jhdt. zeigen). Für 1803 ist vermerkt, dass die „alte Taufe“ vor dem südlichen Pfeiler der Kirche beseitigt werden musste, um weitere Plätze einrichten zu können. Stattdessen



wurde ein neuer vasenähnlicher, hölzerner Taufstein mit communionbankähnlicher Balustrade vor dem Altar errichtet. Es ist denkbar, dass neben dem vergrößerten Platzangebot für die Gemeinde auch der Wunsch bestand, den Taufstein in den Chorraum, als zentralem Ort der Sakramente, zu verlegen. (Die Medaillons in der Balustrade des Taufsteins sind mit den Symbolen des Abendmahls – Getreide und Weinrebe – verziert.) Die Balustrade setzt sich in den seitlichen Altarbegrenzungen fort, die ebenfalls die Medaillons aufweisen und mit dem Taufstein geschaffen wurden. Der konisch nach oben zulaufende Deckel mit seinem vergoldeten Knauf ist abnehmbar und ermöglicht den Einsatz einer Taufschale. Der Taufstein ist verschiebbar und wird hin und wieder hervorgeholt, wenn Taufen an ihm gewünscht werden.

Alter Taufstein

1937 stieß man beim Herrichten und Umgraben einer verwilderten Fläche auf dem sog. Bilke- oder Rendantenhof in Bad Sassendorf, heute Kaiserstr. 26, nur wenig unter der Oberfläche, auf behauene große Brocken aus Grünsandstein, die auf ein großes Steinbecken schließen ließen. Sie könnten Teile einer Viehtränke gewesen sein, zumal sich die Fundstelle neben einem ehemaligen Graben befand. – Aus alten Katasterkarten ist der Verlauf eines früheren Gewässers noch heute erkennbar. – Die Bergung und Reinigung aller gefundenen, Steinbrocken ergab dann einen achteckigen spätgotischen Taufstein mit tiefem Becken (Taufbecken). – Es war früher üblich, dass nicht mehr genutzte Taufsteine, aus welchen Gründen auch immer, aus den Kirchen entfernt, in Pfarrgärten oder auf Kirchhöfen aufgestellt oder zu anderen Nutzungen abgege-



Fotos: Martin Anemüller



ben wurden. Sie durften jedoch nicht zerstört werden. - Der gefundene Taufstein wird der Kapelle zugeordnet, die die Sassendorfer nach den Urkunden des Erzbischofs von Köln von 1313 errichten konnten. Diese war Vorgängerin der heutigen, zu Beginn des 15. Jahrhunderts errichteten Kirche.

Der Taufstein bzw. die Beckenstücke wurden nach dem Auffinden zunächst im südlichen Kirchenschiff abgestellt. Bei der Restaurierung der Kirche in den 1960-er Jahren wurde auch er zu seiner ursprünglichen Form wieder zusammengefügt. In den Taufstein wurde ein hoher Zwischenboden zur Aufnahme der Taufschale gezogen und mit einem Deckel versehen. Im Altarraum der Kirche hat seitdem dieser „Alte Taufstein“ seinen endgültigen Platz gefunden, wobei der „Neue Taufstein“ an seinen jetzigen Platz, seitlich des Altars, gestellt wurde. Die Frage bleibt offen, wie lange der alte Taufstein seinem eigentlichen Zweck gedient hatte. Handelt es sich um den 1803 entfernten Taufstein (s.o.) oder ist er in wesentlich früherer Zeit aus der Kirche entfernt worden?



Mit der Neuaufstellung der Taufsteine ist der Altarraum offener und für Aktionen verbessert worden. Dieses war vorher so nicht gegeben, als gottesdienstliches Handeln durch die „Barriere Neuer Taufstein“ für Pfarrer und Gemeinde eingeschränkt wurden. Der nun offene und „größere“ Altarraum ermöglicht, Abendmahl, Trauungen, Taufen, Andachten, Krabbelgottesdienste und andere Aktionen in weitem Kreis durchzuführen. Auch bei Konzerten steht für die Darbietenden mehr Fläche zur Verfügung und für die Zuhörenden gibt es ein verbessertes Klangerlebnis. □



Frauenhilfen aus Iserlohn bei uns zu Besuch

Gudrun Tüttelmann

Zu Besuch waren die Frauenhilfen aus Iserlohn, Ortsteile Gerlingsen und Nußberg.

Sie machen jedes Jahr einen gemeinsamen Ausflug, Bad Sassendorf war eben dieses Mal dran.



Foto: Manfred Potthast

Sie haben einen Rundgang im Kurpark gemacht, gemeinsam im Kur-Café das Mittagessen eingenommen und vor der Führung in der Bad Sassendorfer Kirche dort auch Kaffee getrunken.

Martin Anemüller hat sein umfassendes Wissen aus der Kirchengeschichte, zu den früheren Pfarrern, zu den beiden Taufsteinen und den Glocken vor den Gästen aus dem Sauerland ausgebreitet.

Für mich war es natürlich spannend, ob ich aus meinem „alten“ Iserlohner Umfeld bekannte Gesichter treffen würde. Das war leider nicht der Fall.

Aber gute Gespräche gab es trotzdem mit den Besuchern aus meiner alten Heimat. Ich habe mich über den Besuch gefreut.

Prädikant Emanuel Behnert hat für die Reisegruppe eine humorige Kurzandacht gehalten und allen Gästen einen Reisesegen zugesprochen. □



Zu dem romanischen Grabstein in der Lohner Kirche

Oda Wiesner

Wer die Lohner Kirche durch den Haupteingang (Nordportal) betritt, geht über einen Grabstein hinweg, der direkt hinter der Eingangstür liegt. Es soll der einzige noch erhaltene romanische Grabstein in einer der Kirchen der Soester Börde sein. Er stammt aus dem 13. Jahrhundert, in dessen Verlauf (1200 – 1250) die Kirche gebaut wurde. Der Turm entstand im 12. Jahrhundert.

Von der Form her ist die Grabplatte ein großes Rechteck mit einer Umrandung. Was die Buchstaben am oberen Rand bedeuten, ist nicht bekannt. In jeder Ecke ist ein kleines Weihekreuz eingeritzt. Deshalb wurde vermutet, die Steinplatte sei vielleicht auch als Altarplatte verwendet worden. In der Mitte ist ein großes Kreuz zu sehen, mit einem langen unteren Stab, wie ein Vortragekreuz. Das Kreuz ist das zentrale Symbol des christlichen Glaubens, der Besucher wird damit darauf aufmerksam gemacht: „Lieber Besucher, du betrittst gerade das Haus Gottes.“

Genaueres wissen wir leider nicht zu diesem Stein. Er liegt nicht in der üblichen Ost

-West-Richtung. Vielleicht wurde er bei einer Umbaumaßnahme in den Eingangsbereich verlegt, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. Große Steinplatten waren kostbar.

Foto: Manfred Potthast



Was erlebte dieser Mensch, für dessen Begräbnis dieser Stein angefertigt wurde? Um in der Kirche beerdigt zu werden, musste diese Kirche erst einmal gebaut sein. Und dieses bedeutende Ereignis könnte dieser Mensch miterlebt haben.

Das 12./13. Jahrhundert war eine Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs. Das Klima war günstig, die Landwirtschaft machte Fortschritte, die Bevölkerung wuchs. Ab 1180 wurde Soest Vorposten des Erzbistums Köln und erlebte als damals größte Stadt Westfalens eine Blütezeit. In einem regelrechten Bauboom wurden Kirchen (um-)gebaut. In der Börde entstanden die Dorfkirchen, deren Erhaltung uns heute Sorgen macht.

Die einzelnen Bauphasen der Lohner Kirche wurden in den letzten Jahren genauer untersucht. Die Person, der wir nachspüren, könnte auch das berühmte Jesse-Fenster im Original gesehen haben. Es wurde bei einem abschließenden Umbau 1250 in die Ostwand eingefügt. Wir wissen heute nicht, wie die verlorengegangene Mitte des Fensters ursprünglich aussah.

Für die Menschen damals war die bildhafte Darstellung des christlichen Glaubens wichtig. Die Kirche war kultureller Mittelpunkt des Dorfes. Hier wurde den Menschen der Sinn des Lebens vermittelt, Hoffnung im täglichen Überlebenskampf zugesagt. In den Fehden und Kriegen bot die Kirche Schutz.

Das ganze Leben war von der Taufe bis zur Bahre eng mit der Kirche verbunden. In der Kirche beerdigt zu werden, war allerdings ein Privileg. Der romanische Grabstein ist wohl einer höher gestellten Person zuzuordnen.

Ab dem 19. Jahrhundert wurde nicht mehr in Kirchen beerdigt. In vielen Kirchen sind die Grabsteine inzwischen zerstört. In der Lohner Kirche sind noch zehn weitere (16. - 18. Jahrhundert) einigermaßen vollständig zu erkennen.

Dazu vielleicht demnächst einmal mehr.





Neues aus der Kinderkirche

Carina Höfer

Auch in den vergangenen Wochen hat sich viel in der Kinderkirche ereignet:

Da wäre zunächst unsere Friedensbaum-Aktion, von der ich im letzten Gemeindebrief berichtete. Etliche interessierte Menschen haben sich den Baum in der Kirche angeschaut und ihre Friedensbotschaften hinterlassen. Schon nach kurzer Zeit waren die anfangs spärlichen Blättchen zu einer prachtvollen Friedensbotschafts-Baumkrone herangewachsen. Wow! Vielen Dank für die rege Beteiligung!

An den Kinderkirchen-Vormittagen wurden fleißig Saatkugeln zur Geschichte vom fleißigen Sämann gerollt, wir haben erfahren, wie der Apostel Thomas nach Jesu Auferstehung zum Glauben fand und in einer Godly-Play-Einheit* den Auszug der Israeliten aus Ägypten mit allen Sinnen nacherlebt.

Und als Abschluss vor der Sommerpause gab es noch eine ganz besondere Aktion: Eine Kinderkirche zu Noahs Archenbau und ein Ausflug in den Zoo. Wir waren sehr gespannt darauf und erlebten einen tollen Sommer-Ausflug. Mehr dazu dann in der nächsten Ausgabe.



SCAN ME

Noch eine wichtige weitere Neuerung gibt es:

Die Kinderkirche hat jetzt einen eigenen WhatsApp-Kanal! Über den QR-Code können Sie diesen abonnieren, um über Neuigkeiten und Aktionen informiert zu sein.



* *Gott im Spiel*



Psalm 19 - Tauf-Fest-Version

Carina Höfer

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Ein Tag sagt's dem andern,

und eine Nacht tut's kund der andern.

Starke hundertjährige Eichen
bieten Dompfaff, Eichelhäher und Specht
ein sicheres Heim.

In ihrem Schatten: spielende Kinder,
jung und voller Lebendigkeit.

Sie erzählen die Ehre Gottes.

Am Tag und in der Nacht.

Die Farbenpracht der anmutigen Rosen,
dort, auf der anderen Seite,
und der betörend-liebliche Duft von blühenden Linden
verkünden die Hochzeit des Sommers.

Sie erzählt die Ehre Gottes.

Am Tag und in der Nacht.

Unten am Boden, zwischen Kies und Grashalmen:
die geschäftigen Ameisen.

Etwas höher, dort an den Blüten
unermüdliche Bienen.

Sie sammeln den süßen Nektar.

So erzählen sie die Ehre Gottes.

Am Tag und in der Nacht.

Der Gesang der Vögel mischt sich
mit herzlichem Kinderlachen
und dem Rascheln der Blätter im lauen Wind,



begleitet vom ruhigen Plätschern der Rosenau
zum unvergleichlichen Klang des Sommers.

Er erzählt die Ehre Gottes.

Am Tag und in der Nacht.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.
Ein Tag sagt's dem andern,
und eine Nacht tut's kund der andern.



23. Mai 1949 - 23. Mai 2024 75 Jahre Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Pfr.in Brigitte Kölling

75 Jahre haben wir mittlerweile eine Verfassung, das Grundgesetz, als Basis unserer parlamentarischen Demokratie. Das ist keine Selbstverständlichkeit und gleichzeitig ein Grund zu großer Dankbarkeit.

Zwei mir wichtige Gedanken aus dem Grundgesetz möchte ich gerne exemplarisch herausgreifen.

Art 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Drei im öffentlichen Raum wahrnehmbare „Hinweisschilder“ sind mir hilfreich, diese Tatsache nicht zu vergessen.



STOLPERSTEINE

Sie lassen uns nicht vergessen, wie menschenverachtend Menschen mit Menschen umgehen.
Einen Moment die Namen der verstorbenen Mitbürger/innen jüdischen Glaubens nachdenklich lesen und ihrer in Anteilnahme gedenken.



Dieses Plakat von „Brot für die Welt“ macht uns klar, dass wir noch immer auf Kosten der Menschen aus der ärmsten Region dieser Erde leben.

Auf den Kakaoplantagen

Afrikas beispielsweise müssen Kinder schuften, statt zur Schule zu gehen.

Ihre Eltern können sie nicht ernähren, da es beispielsweise kein Kindergeld gibt.

Außerdem sterben in Afrika Eltern viel früher und weit schneller als bei uns in Europa. Afrikanische Kinder haben selbst noch nie ein Stück Schokolade essen können.

Die Aktion* „Würde unantastbar“ trägt hoffentlich zu einem Bewusstseinswandel bei.

Was das Thema Würde angeht, schließe ich mich gerne dem wichtigen Gedanken von Albert Schweitzer zur „Ehrfurcht vor dem

Fotos: Diakonie



* Infos zur Aktion unter: www.wuerde.de



Leben“ an und meine, dass die Tiere ebenfalls Würde haben. Sie sind Geschöpfe Gottes ebenso wie wir Menschen.

In der Gegenwart ist Alexei Nawalny ein besonderes Vorbild für mich. Er hat einmal auf die Frage eines Journalisten: „Wer ist ihr Vorbild?“ geantwortet: „Jesus“.

Diese Antwort hat mich sehr positiv überrascht und erklärt manches außergewöhnliche Verhalten von ihm.

Damit komme ich zum zweiten Aspekt des Grundgesetzes, den ich gerne erwähnen möchte.

In der **Präambel** heißt es: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen ... hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Möge dieses Bewusstsein, das Christinnen und Christen an das Doppelgebot der Liebe erinnert, uns wieder beseelen, so dass wir in einer demokratischen Zukunft auch 100 Jahre, 125 Jahre, 150 Jahre ... Grundgesetz begeistert gemeinsam feierlich werden begehen können.



In der Cafeteria sind Plätze für Sie frei

Mittagstisch im Mehrgenerationenhaus

Montag bis Freitag von 11.00 bis 14.00 Uhr

Offener Treff und wechselnder Mittagstisch

Informationen zu den angebotenen Speisen erhalten

Sie vor Ort oder auf unserer Homepage

Nur mit Anmeldung am Vortag bei:

Marina Pauli 02921 344 16 65

Wir können Ihnen versprechen: Sie werden sich wohlfühlen in freundlicher und offener Atmosphäre



Foto: Manfred Potthast

Willkommen
in der
Evangelischen
Kirchengemeinde
und im
Mehrgenerationen-
haus

Dieses Bild hing mehrere Wochen in unseren Mehrgenerationenhaus.

Fotos mit Personen neben diesem Bild zeigen auf der Homepage der Kirchengemeinde, dass wir uns damit zu einer bunten Willkommenskultur bekennen.

Wir sind in Vielfalt bunt und tolerant und offen!



Mehr zu sehen über diesen QR-Code



Zwei Aktionen von „Brot für die Welt“ Wandel säen

1. Sälzermarkt:

Samstag, 13. Juli 2024

Nun schon zum 3. Mal ist die Ev. Kirchengemeinde Bad Sasendorf mit einem Aktionsstand zu Brot für die Welt auf dem

Sälzermarkt vertreten. Es gibt wieder kleine Preise fürs Mitmachen beim Glücksrad, an dem diesmal Fragen zum Thema 'Welternährung' zu lösen sind. Außerdem gibt es viele Infos zu dem aktuellen Thema 'Wandel säen' von Brot für die Welt.

2. Kurpark-Gottesdienst:

Sonntag, 11. August 2024

Das aktuelle Thema von Brot für die Welt, „Wandel säen“, wollen wir in diesem Gottesdienst beleuchten. Wir freuen uns dazu auf inspirierende Musik von unserm Posaunenchor.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Margot Kippels als Botschafterin für Brot für die Welt und Pfr.in i.R. Margot Bell aus Lippstadt.

Plakat: Brot für die Welt



Hobby-Gärtner für unseren Bibelgarten gesucht

Almuth Langemeyer

**Haben Sie Freude und Zeit,
unseren Bibelgarten zu pflegen?**

Fotos: Manfred Potthast

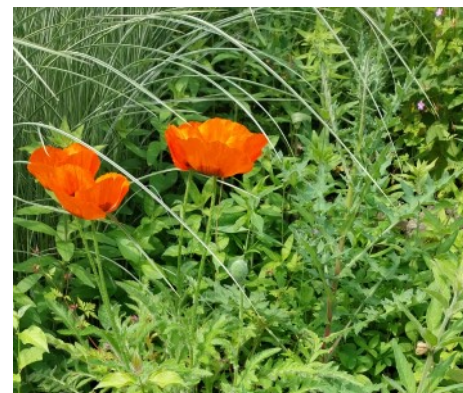
Vor ein paar Jahren haben Menschen aus unserer Gemeinde vor der Terrasse des Mehr- generationenhauses einen Bi- belgarten angelegt, einen Gar- ten mit Pflanzen, die schon in der Bibel benannt werden.

Natürlich muss dieser Garten gepflegt und von „Wildkräutern“ befreit werden. Wir suchen Menschen, die da- ran Freude haben, dieses schö- ne Fleckchen Erde **eigenverantwortlich** zu versorgen. Gartenge- räte sind vorhanden und werden natürlich bei Bedarf von uns



gestellt. Unser Küster Her- mann Ahrens ist bereit, eine kleine Einführung und Anleitung zu geben, wenn sie gewünscht wird.

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebü- ro oder direkt bei Hermann Ahrens. (Kontaktdaten hin- ten im Brief)





Besondere Gottesdienste

01.09. 10.00 Uhr Jubiläumskonfirmation in St. Pantaleon Lohne
mit Abendmahl

08.09. 10.30 Uhr Jubiläumskonfirmation in Sst. Simon und
Judas Thaddäus BS mit Abendmahl

Der Posaunenchor ist in 2024 dabei:

14.07. 10.30 Uhr Gottesdienst im Kurpark mit
Superintendent Dr. Manuel Schilling

28.07. 10.30 Uhr Gottesdienst im Kurpark

11.08. 10.30 Uhr Gottesdienst im Kurpark mit Pfr.in Margot Bell
und Botschafterin Margot Kippels
zum Thema „Brot für die Welt“

25.08. 10.30 Uhr Gottesdienst im Kurpark

24.11. 14.45 Uhr Musik zum Ewigkeitssonntag auf dem Friedhof BS

01.12. 10.30 Uhr Adventsmusik Sst. Simon und Judas Thaddäus BS
mit Posaunenchor, Kantorei und Posaunenchor

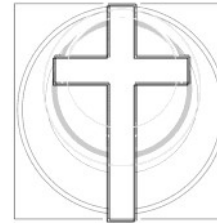
11.12. 15.00 Uhr Adventsfeier der Evangelischen Frauenhilfen
Bad Sassendorf und Lohne

22.12. 12.30 Uhr Kurrende in Bad Sassendorf und Lohne
an mehreren Orten (siehe Presse)

03.08. u. 07.09. 17.00 Uhr Alpha-Gottesdienste in Lohne

06.10. 10.30 Uhr Erntedankfest in BS mit Abendmahl

31.10. 19.30 Uhr Reformationsfest-GD für und mit Konfis in Weslarn



Getauft wurden:

Namen aus Datenschutzgründen
gelöscht

Christlich bestattet wurden:

Namen aus Datenschutzgründen
gelöscht

Der du die Zeit in Händen hast, Herr nimm auch dieses Tages
Last und wandle sie in Segen. Nun
von dir selbst in Jesus Christ die
Mitte fest gewiesen ist, führ uns
dem Ziel entgegen.

*(nach Jochen Klepper, EG 64
und GL 257)*





Die Gruppen der Kirchengemeinde und weitere Ansprechpartner im Überblick

Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Sassendorf	PfarrerIn Stefanie Pensing 02921 55122
Gemeindebüro Kirchplatz 4, 59505 Bad Sassendorf geöffnet: dienstags und donnerstags 10.00-12.00 Uhr u. donnerstags 16.00-18.00 Uhr info@kirchengemeinde-bad-sassendorf.de	Heike Effenberger 02921 345 1700 Fax. 02921 345 24 52
Küster (während der Dienstzeit) kuestersassendorf@gmail.com	Hermann Ahrens 0177 166 75 01
Frauenhilfen Bad Sassendorf und Lohne 1 mal monatlich von 15 – 17 Uhr, Mittwoch	Karin Potthast + Team 02921 5766
Abendkreis Bad Sassendorf Alle 14 Tage am Donnerstag um 19.30 Uhr	Karin Potthast 02921 5766
Kantorei der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Sassendorf jeden Dienstag um 19.30 Uhr	Ruth Tide 02921 9435060
Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Sassendorf jeden Freitag 18.00 Uhr	Barbara Bartsch 02941 9516203



Kinderkirche 1 mal monatlich, Samstag	Carina Höfer 02921 346 01 92 ev-kiki-bad-sassendorf@gmx.net
Weltladen Mittwochs 15 – 17 Uhr und Mo – Do während Öffnungszeiten der Cafeteria	Gemeindebüro der Evangelischen Kirchengemeinde 02921 345 1700
tonArt –so-singen-frauen Montags, 20.15 Uhr	Anja Herold anjasauerland@gmx.de
Förderverein der Evangelischen Pfarrkirchen in Lohne und Bad Sassendorf e.V.	Christiane Potthoff 02921 345 1700
Mehrgenerationenhaus Evangelische Kirchengemeinde Bad Sassendorf	PfarrerIn Stefanie Pensing 02921 55122
Fachausschuss Mehrgenerationenhaus	Beke Schulenburg 02921 55532
Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses bildung@mgh-bad-sassendorf.de	Claudia Edler 02921 3448679
Förderverein des Mehrgenerationenhauses Bad Sassendorf e.V.	Almuth Langemeyer 02945 1801

Weitere Kontaktdaten auf der nächsten Seite →

Auf unserer Homepage finden Sie zu den Gruppen nähere Informationen und die aktuellen Programme.


Cafeteria des Mehrgenerationenhauses

Mittagstisch Montag bis Donnerstag

02921 344 16 65

Gemeindepfarrerin

Pfarrerin Stefanie Pensing, Lohner Höhe 1

02921 5 51 22

Pfarrerin für Reha-Seelsorge

Pfarrerin Brigitte Kölling

02921 9 81 77 29

Kirchmeister

Peter Potthoff

02945 28 55

Kindergärten

Jona-Kindergarten, Teichstraße 3
Ev. Johanna Volke Familienzentrum,
Lohner Höhe 5

02921 56 19

02921 5 12 90

Homepage der Kirchengemeinde:
www.kirchengemeinde-bad-sassendorf.de

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Bad Sassendorf, Wasserstr. 9, 59505 Bad Sassendorf.

Auflage: 2750 Stück

Redaktionell verantwortlich lt. § 18 MStV: Stefanie Pensing, Anschrift wie oben.

Redaktion (Red.): Pfr.in Stefanie Pensing, Manfred Potthast (MP), Beate Schwenk (BeeS)

Layout und Satz: Manfred Potthast.

Druckerei: www.GemeindebriefDruckerei.de

Der nächste Gemeindebrief erscheint Mitte Nov. 2024.

Texte und Fotos bitte bis 22.10.2024 an
EV-KG-Bad-Sassendorf@t-online.de


GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de
Die Taufen an der Rosenau erleben

150 Personen bei herrlichem Wetter





FARBE KOMMT

Wieder in dein Leben es
ist nicht alles grau in grau geh
und schaue dieses
Wunder der Natur bewege
dich wandre durch die
Felder dort am
Waldesrand da wartet unter
vielen bunten Gräsern das
leise Raunen einer Hoffnung
für dich

Werner Ehmler